DR. HANS-GEORG WIECK

Die „Internationale Humboldt-Akademie“ beim Humboldt Forum Berlin – ein Vorschlag

Vortrag

Dr. Hans-Georg Wieck

16. Dezember 2009

Berlin

Einleitung

1. Ich möchte Sie, meine Damen und Herren, mit einem Gedanken vertraut machen, der sich aus dem Entschluss der Bundesregierung ableiten lässt, die Hülle des Stadtschlosses wiederherzustellen, jedenfalls in weiten Teilen, aber das Gebäude nicht einer staatlichen, sondern einer neuen Aufgabe zu widmen, die sich aus dem Geist der Aufklärung ableitet, der in Berlin Fuß gefasst hatte und Menschen dieser Erziehung und Prägung zu globalen Denkern, zu Forschern der Natur und der Kulturen und zu Philosophen hat werden lassen. Ich spreche von Wilhelm und Alexander von Humboldt, die in dieser Runde keiner Einführung bedürfen.

2. Jedem sei gestattet, aus dem reichen Werk der beiden Humanisten das ihm für die Gelegenheit passende Zitat für die Begründung seines Vorschlags heran zu ziehen. Ich tue es mit einer von Herbert Scurla gefundenen Aussage Wilhelm von Humboldts, die auch Eingang in Alexanders „KOSMOS„ gefunden hat und die da lautet:

„Wenn wir eine Idee bezeichnen wollen, die durch die ganze Geschichte hindurch in immer mehr erweiterter Geltung sichtbar ist; wenn irgendeine Idee die vielfach bestrittene, aber auch vielfach missverstandene Vervollkommnung des ganzen Geschlechtes beweist: so ist es die Idee der Menschheit, das Bestreben, die Grenzen, welche Vorurteile und einseitige Ansichten aller Art feindselig zwischen die Menschen gestellt, aufzuheben; und die gesamte Menschheit ohne Rücksicht auf Religion, Nation und Farbe als einen großen, nahe verbrüderten Stamm, als ein zur Erreichung eines Zwecks, der freien Entwicklung innerer Kraft, bestehendes Ganzes zu behandeln. Es ist dies das letzte, äußere Ziel der Geselligkeit (Gesellschaft) und zugleich die durch seine Natur selbst in ihn gelegte Richtung des Menschen auf unbestimmte Erweiterung seines Daseins“.

Dieses Zitat sei meinem Vorbringen vorangestellt – nicht in der Absicht, über dessen

POSTFACH 330 516, 14175 BERLIN
TEL: 0049 30 8909 6748; FAX: 0049 30 8909 6675
URL: WWW.HANS-GEORG-WIECK.COM; E-POST: HAGEWIE@T-ONLINE.DE

Relevanz im Grundsätzlichen und in heutiger Zeit jetzt in eine vertiefte Debatte einzutreten, sondern mit der Absicht, vor diesem Hintergrund und vor dem nicht minder wichtigen, weil relevanten Hintergrund der Sammlungen aus aller Welt, die in den Museen Berlins der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden, den Gedanken in die Debatte einzuführen, die Kulturen der Welt auf Augenhöhe in den Diskurs über das Zusammenleben der Menschheit einzubeziehen – also nicht als Objekt unserer wissenschaftlichen Forschung und philosophischen Betrachtung, sondern als Partner bei der Diskussion über das Selbstverständnis der Kulturen, über ihr Zusammenleben mit anderen Kulturen und über die uns gemeinsam gestellten Aufgaben der Zukunft.

Die Agora des Humboldt-Forums

1. In der Konzeption des Humboldt-Forums ist die Aufgabe des Dialogs zwischen den Kulturen dem Eingangsbereich, der AGORA zugewiesen worden. Aber wie soll dieser Dialog in einer für den Außenstehenden verständlichen und den Kulturen gerecht werdenden Art und Weise stattfinden?

Ich meine, wir sollten uns in der Form dieser Aufgabe zuwenden, dass wir – wer auch immer dieses „wir“ darstellt – zusammen mit den anderen oder mit anderen Kulturen, mit deren formalen Repräsentanten und deren inhaltlichen Interpreten auf Augenhöhe eine Akademie gründen, die die Plattform der AGORA mit Leben erfüllt und so die Kulturen in ein multilaterales Beziehungsgeflecht zu- und miteinander bringen kann.

2. Kulturen befinden sich in stetem Wandel – und so sollte es auch mit dem Bewusstsein der Menschen von ihrer eigenen Kultur, aber auch von den Kulturen in anderen Teilen der Welt sein. Dazu bedarf es der Kommunikation.

3. Das Humboldt Forum „ Die Kulturen der Welt“ könnte einen wesentlichen Beitrag zur Vermittlung des Wissens über Kulturen der Welt leisten, aber auch zur Verknüpfung zwischen den Kulturen und zu ihrer Bereicherung sowie zum Wandel. Problemstellungen, Konflikt-Entwicklungen, Spannungen, Umbrüche in den Werte-Systemen Aufstieg und Niedergang können erfasst und bewusst gemacht werden.

4. Um als ein solches Forum der Welt anerkannt zu werden, müsste die Gestaltung des Gesamtprogramms und seiner Bestandteile in die Hände eines internationalen Gremiums mit einem internationalen Arbeitsstab gelegt werden. Das Forum wäre eine Art Universelle Akademie, das in den Räumen des früheren Stadtschlosses zu Gast ist.

Als „Internationale Humboldt-Akademie“ - das ist mein „Arbeitstitel“ für die hier ein gebrachte Anregung - könnte die universelle Akademie von einem international zusammengesetzten Gründungsausschuss errichtet werden. Mit der Einbeziehung des Namens der Brüder Humboldt würde den beiden Philosophen und Humanisten im weitesten Sinne des Worten Respekt gezollt werden - und auch dem genius loci.

Die Mitglieder der Steuerungs- und Koordinationsgremien sollten auf Zeit ernannt werden – etwa für fünf bis zehn Jahre. Eine Verlängerung darüber hinaus sollte ausgeschlossen werden. Als Generalsekretär wäre eine auf der internationalen und der nationalen Bühne anerkannte Persönlichkeit des Gastlandes zu benennen.

5. Die Internationale Humboldt-Akademie könnte die Welt in ihren geistigen Dimensionen neu vermessen und dies von Zeit zu Zeit wiederholen, und zwar in folgenden Bereichen:

(1) Globale Fragen (Klimawandel, Nachhaltige Entwicklung (Rio 1992) , Weltwirtschaft, Mensch und Natur)

(2) Die Kulturen der Welt (die Sprachen, die reflektierte Welt, die Kunst, das Jenseits: - der Mensch und Gott)

(3) Die Völker- und Staatengemeinschaft (Frieden, Konflikte, Konfliktmanagement, Krieg, Humanismus; Individuum, Gruppe, Staatsvolk, Minderheit, Vereinte Nationen und ihre Reform, Menschenrechte)

(4) Der Bürger und die Gesellschaft (die soziale Frage, die soziale Dimension, Ausbildung, Integration, Migration, Zivilgesellschaft und der Staat, Menschenrechte, Werte und Rechtsordnung).

Vom Gedanken – zum Konzept – zur Realisierung

1. Ein Vorbereitender Ausschuss auf freiwilliger Basis könnte das Konzept ausarbeiten und die Schritte zur Umsetzung auf nationaler und internationaler Ebene vereinbaren. Die finanziellen Mittel sollten von Stiftungen, Unternehmen und Banken kommen. Sobald Einvernehmen mit den beteiligten amtlichen und halbamtlichen Stellen vorliegt, sollte auf internationaler Ebene ein Gründungsausschuss gebildet und ein Konzept für eine erste mehrtägige Konferenz vereinbart werden.

Berlin, Dezember 2009